



PL.
103
II
00.

AB
507

Sammlung
IV.

N^o 6433 *





Die Speculation in Lichte der Natur
Macht so ein Engelen Nicht weiter geht die Spur

Die
Hoch-Ehrwürdige/Geistreiche
und Hochgelarte

3

PNEVMA- TICA,

Oder

Geisterey/

Als

Ober-Hoffpredigerin / Gewissens-
Rähtin und Beicht-Mutter

Bey

Der Grossen Lateinischen

Kunst-Göttin/

MINERVEN.

Allen Unlateinischen Deutschen Mi-
cheln zur Verwunderung aus dem Latei-
nischen Grund-Text in unsere Hochdeutsche
Fr. Muttersprache übersetzt.

Mit einer Vorrede der hochlöbl. uralten
Unversteh zu ABEL.

Abel/bey Joh. Duntaxat Grillern/ Uno. Buchdr.





Vorrede.

Nachdem wir hoch- und grundgelehrten Herren Professores dieser uralten hochlöblichen Universteht zu Abel numehro vier galante Philosophische Disciplinen ausgefertiget/ und ein solches Werck an Tag gelegt/ das seiner subtiligkeit halber gar nicht in die äuserlichen groben Sinne fällt/ wie etwa der Handwercker ihre Manufacturen / also daß niemand Sorge tragen darff/ daß er sich daran/ im auffheben / etwa wehe thun/ Blasen in der Hand kriegen/ oder ihm etwas davon an den Händen kleben bleiben werde/ indem wir die Ehre gehabt/ daß es von den Ungelehrten/ die nicht wissen/ was Abstractiones vor Heiligthümer find/ gar vor nichts gehalten worden / weil bey ihnen eine subtilität und ein Non-Ens ein Ding ist/ und meinen das sey unbegreiflich/ was man nicht mit der Hand begreifen / oder umbspannen könne; Sind wir des subtilen Dinges endlich so gewohnt worden/ und haben uns darinnen einen solchen habitum zugelegt/ daß wir uns nun getrauen/ auch von Geistern/ sie mögen so subtil und unbegreiflich seyn / als sie wollen/ eben so gut und orthodox, als der beste Metaphysicus von seinen



nen Enten zuschreiben / lehren und disputiren.
 Wir sind hierzu Ampts wegen verbunden: denn
 wir müssen von allen den Dingen dociren, die in
 der Scalâ prædicamentali stehen / damit ja bey
 leibe keine Stufe in der Kunst leiter mangel/
 man würde uns sonst schrecklich mit unserer Lei-
 ter auslachen / wenn eine Sprosse dran fehlen sol-
 te. Denn wenn wir wissen was alles ist / welches
 uns die Wohl-Ehrwürdige / Großachtbare und
 Wohlgelehrte Metaphysica lehret / quæ versatur
 circa omnia, so müssen wir ja auch wissen was
 Geister sind / abstrahendo à Scripturâ & Christi-
 anismo, und wenn wir gleich nicht mehr von Gott
 wüsten als Aristoteles, und kein Engel uns je-
 mahls erschienen / auch kein böser Geist in unsere
 Welt nie gekuckt / noch darinnen gespöcket hätte /
 und die Animæ separata weit gnug von uns sind.
 Wie kan es auch fehlen / da wir die Weißheit
 κατ' ἐξοχήν, nemlich die Metaphysica, quæ est
 Sapientia Entis, quatenus Ens est, bey uns ha-
 ben / daß wir nicht solten von allen Geistern / sie
 mögen seyn schwarz oder weiß / blau / oder Isabell-
 farben / künstlich discurriren und schreiben können;
 geschweigen / da wir mit ihnen allen so familiar
 sind / daß wir wohl ehe mit ihnen Knüppen ge-
 schossen / und Brüderschafft getruncken / daß nie-
 mand besser / als wir / ihre Attributa beschreiben
 kan / also daß weder im Himmel noch in der Hölle
 an unserer Pnevumatica etwas wird zu reformi-
 ren seyn. Denn weil wir hier in Abel selber all-
 zumal

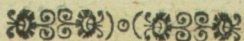
zumal Geistliche sind (Omnes enim Studentes sunt Clerici, juxta illud: Pertransibat Clericus. Per quod autem unumquodque est tale, illud magis est tale. Atqui per Professores Studentes sunt Clerici, Ergo &c.) welches wir auch unter andern mit den Kragen und schwarzen Mänteln bezeugen können / (da die Professores auff andern Universitäten in bunten Kleidern und mit dem Degen / wie die Obristen Lieutenante auff's Catheder kommen) können wir ja am geschicktesten von geistlichen Dingen reden. Was solten die Laici, daß ist solche Leute / die auff keine Unverseht gekuckt haben / davon wissen? Ob wir auch gleich von Geistern so wenig Erkantnis / als die Welt-Kinder / ja gar keine hätten / was wäre es denn mehr? könnten wir denn deswegen keine Disciplin davon schreiben? Haben wir doch wohl ehe eine Predigt fertig gemacht / und darnach erst einen Text gesucht / den wir dazu lesen könnten. Also zweifeln wir nicht / nachdem unsere Pneumatica fertig ist / es werden sich schon Geister finden / die sich dazu schicken / damit die Definition nicht weiter noch enger sey als das Definitum, wie sich noch allezeit Füße finden zu den Schuhen / die die Schuster auff den Kauff machen. Denn in unserm Lande ist's so mode, daß wir die Sonnenweiser und Systemata Physica und Astronomica voraus machen / müssen doch die Sonne und Gestirne sich wohl nach den Circeln /

und nicht die Circkel nach der Sonnen und
 Sternen richten / nach den Vers: Res non in-
 vitæ prævisa verba sequentur. Ein gebauet
 Hauß findet leicht Einwohner: Also werden sich
 auch wohl Geister zu unserer Pneumatica finden/
 daß wir sie nicht lange dubitatione dogmatica
 suchen dürffen. Hatte doch jener die Krebse
 noch im Briefe / die ihm aus dem Kober entlauf-
 fen waren. Gnug daß es so im Buche stehet/
 wer will in Himmel oder in die Hölle gehen / und
 nachfragen / ob es sich alles haarklein also verhält?
 Denn ehe einer hingehet und sich der Sachen
 eigentlich erkundiget / bleiben wir mit unserer Di-
 sciplin in possessione, und können lange davon
 Collegia halten und disputiren. Es ist doch
 gleichwol eine gute Sache vor unsere Unversteh/
 daß wir die Disciplinas Philosophicas mit der
 Pneumatica vermehret / und dem Professori Me-
 taphysices noch eine Function zugewendet /
 daß er mehr Collegia halten / und damit ab-
 wechseln kan / da die guten Leute / wenn sie von
 der Metaphysica allein leben solten / nach dem
 alten Reim: Solus Aristoteles cogitur ire pe-
 des, auff den Brand betteln müßten. Denn
 ungeachtet sie schon 4. Disciplinen / Metaphy-
 sicam, Gnostologiam, Noologiam und Fi-
 scologiam zu beschicken haben / ist doch in ihrem
 Köpffe und Maule noch Raum da / eine und an-
 dere einzunehmen. Gleich wie mancher Priester/
 ob er wohl vier Obrffer zu bestellen hat / ganz
 gerne

gerne noch eins oder ein paar annimpt / wenns ihm etwas einträgt / daß das halbe Mandel voll werde. So weis doch nun ein rechtschaffener Kerl / der die Geister gerne will lernen unterscheiden und prüfen / daß er nicht einem jeden Geist glauben dürffe / wo er die Geister / ut sic, in conceptu quidditativo suchen sollte. Wem nun einmal eine Lust ankömpt eine Tour auff den Brocksberg / oder auff den Kiphäuser Berg zu thun / der komme zu uns / und lasse sich recht *γινώσκω* Aristotelicè informiren / wie er mit Geistern umgehen / und einem jeden recht aufwarten solle. Notanter dicimus: *γινώσκω* Aristotelicè, denn die Cartesianer haben seltsame Geister / die nirgend sind / wir denken / wenn mans beym Liechte besiehet / so glauben sie wohl gar keine. Da können die Herren nichts lernen. Da auch vor diesem in der Metaphysica alles von Grillen und Geistern unter einander gelegen wie Kraut und Rüben / so haben wir es jetzt fein aus einander gesondert / und die Metaphysica den Grillen eingegeben / da sie so gut plaisir haben / als hintern Backofen / und vor die Geister eine neue Wohnung auffgebauet. Der selige Aristoteles hatte das Quartier zu enge gemacht / wenn er aber jetzt wieder kommen / und nur ein bißgen in ein geschriebenes Collegium Pneumaticum gucken sollte / er würde die Geister schon wissen besser einzuquartieren / damit ihnen die Grillen hinterm Ofen keine molestie machten. Denn man kan denken /

wie den armen Leutgen in die zwey tausend Jahr die Ohren müssen haben wehe gethan / wenn sie bey ihrem Speculiren und intelligiren den Brillen-Gesang haben hören müssen / da es uns unmöglich ist / wenn nur ein Kind weinet / eine Predigt zu concipiren und memoriren. Es hat sich niemand dran zu kehren / daß man sagt : die Pneumatica wäre das fünffte Rad am Wagen: Wer von Geistern etwas wissen wolle / habe gnug davon in der Bibel / oder in Theophrasto Paracello. Denn es ist noch lange nicht genug vor einen Gelehrten / daß er das Wesen der Geister aus der Bibel erkennet / denn das kan auch ein Ungelehrter. Die Bibel schreibt keine Disciplin von Geistern / und sagt nicht / was Spiritus ut sic ist / das ist / sie meldet nichts von den Dingen / die Gott mit Engeln / Teufeln / und des Menschen Seele gemein hat / dazu ist alles drinnen zerstreuet / hier aber hat man alles fein beysammen / dort ist eins und das ander nur Historicè angeführet / hier aber ist alles recht Methodicè aufgeführt. Was ist doch das vor eine erkenntnis Gottes / wenn man nicht weis / daß etwas in Gott ist / das auch in allen andern Geistern ist? Gleich wie man nicht recht wissen kan / was ein Doctor ist / man wisse denn / daß er auch etwas an sich habe / das auch ein Schulsunge hat / nemlich / daß er das grosse A. kenne. Denn wenn man einen Gelehrten ut sic beschreibet / so muß man eine General-Beschreibung brauchen / die Primaner, Secundaner und
 Deci-

Decimaner auch mit in sich begreiff. Item wenn man ein Gebeude ut sic beschreibet/ so muß man eine solche definition und attributa haben/ die sich so wohl auff Königliche Schlöffer/ als auff Hundehütten und Schwalbennester schicken. Es ist demnach nicht gnug/ daß einer Gott und Geister erkennet als ein Theologus, oder als ein Christ / wenn er sie nicht auch erkennet aus der Vernunft als ein Heyde. Denn was hilft michs/ daß ich ein Ding deutlich und in der nähe sehe/ wenn ich nicht auch von ferne trete/ und es dunkel und confus sehe/ denn so kan ich doch sagen/ das ichs doppelt gesehen habe. Also kan es nicht schaden/ wenn wir gleich die Geister schon bey der Fackel Göttliches Wortes gesehen haben/ daß wir sie noch einmal bey dem Nachtlämpgen des Liechts der Natur bekucken. Alle Wissenschaft aus Gottes Wort vergnüget uns nicht / wenn wir die Sache nicht auch durch einen Philosophischen Firtel erkennen. Gleich wie kein Spiegel was nützet/ wenn man sich nicht auch in einem Eymmer voll Wasser besiehet. Es läffet doch hübsch/ wenn einer schon gerade gehen kan/ daß man zur Kurzweil ein wenig auff allen vieren krecht. Menschen Verstand mag so gut seyn als er will/ so solte es einem doch wohl gefallen/ wenn man auch dabey einen Elephanten/ Affen/ oder Hunds Verstand hätte/ wenn er gleich nicht so gros als Menschen Verstand ist. Also ist unsers erachtens/ ein eben thun umb die Erkenntnis Gottes



und der Engel aus der Schrift/ wenn man nicht die natürliche oder Heidnische Erkenntnis daneben hat.

Demnach nun die heilige Pneumatica länger als vor fünfzig Jahren canonisiret/ und in hiesiger Unversteht eingeführet/ und seithero mehr als anderthalb hundert Collegia von Professoribus, Item von Magistris seu Doctoribus Philosophiæ, so wohl nostris als nostrandis darüber gehalten worden/ die gemeinen Leute aber auch gerne wissen wolten/ was wir in unsern Auditoriis, oder Lateinischen Kirchen (wie sie es heißen) vorleschten/haben wir gleich andern Philosophischen Disciplinen/ auch diese heilige Englische Kunst auß der Himmels-Sprache in die Welt-Sprache übersezet/ und gleich wie wir die Pneumatischen Geheimnisse mit lauter Engels Zungen auffin Catheder aus sprechen/ also haben wir auch diese Translation/ neben dem gegenüber stehenden Grund-Text, weil alle dünne Gänsefedern zu geringe/ mit einer Engels-Feder geschriben/ die der Engel/ der mit dem Knecht Ruprecht in Weihnachten herumb gegangen/ auß dem Flügel verlohren. Daneben haben wir sie der Kunstgöttin Terpsichore gewidmet/ und nach ihrem Nahmen/nicht ohne Bedeutung/genennet/ und weil die andern Disciplinen ihre gewisse Futterale haben/ sie in eine aufgehölete Erbs/ wie den Homerum in die Nuß/ gebracht/ damit

damit man sie/ wie einen Spiritum familiarem,
allenthalben bey sich führen/ und bey dem Schatz-
graben/ oder bey dem Exorcismo (wie jener sein
Trenchir-Buch auff der Gasterey) flugs auff-
schlagen/ und den Geistern eine Lection draus
lesen möge.

Es wolle sich aber der hochgeneigte Leser
nicht dran ärgern/ daß diese heilige Discipulin
von den Neulingen/ die das Graß wachsen hö-
ren/ und mit denen die Weißheit sterben wird/ so
viel Anfechtung und Verfolgung hat. Wir
möchten blut weinen/ und es möchte uns auch
wol/ wenn wir am andächtigen sind/ ein Fluch
aus Ungedult entfahren/ wenn wir hören müssen/
daß diese Leute/ wie die Riesen bey dem Ovidio, igt
ansfangen/ so zu reden/ unsern Himmel und Höl-
le zu stürmen/ und die arme Pneumatica so ver-
ächtlich tractiren. Unser Trost ist/ daß ihre pa-
radoxia, portenta und calumnien so beschaffen/
daß es damit heisset/recitasse est refutasse. Wes-
wegen wir auch igt nicht mehr thun/ denn daß
wir es unserer löblichen Gewohnheit nach/ ohne
refutation her beten/ wobey wir versichert sind/
der Leser werde gleich dazu weinen/ und sich da-
vor creuzen und segnen. **S. E.** daß sie vorgeben:
Unsere Pneumatica wäre eine rechte alberne Di-
scipulin, denn wir machtens wie die Herren von
Schilde/ da sie den Keyser zu gaste gebeten/ und
die Semmel vor den Keyser/ und das Brot vor
die Raths Herren in eine Schüssel zusammen ge-
brocht/

brocht / oder wie die Westphäler / welche ihr
 Fleisch / Kohl und Grütze / alles in einem Kessel
 kochen / damit daß wir den grossen Gott / und
 die dienstbaren Geister / sampt Teuffeln und Kob-
 holden alles in eine Disciplin, unter dem allge-
 meinen Nahmen des Geistes / zusammen setzten.
 Wir dächten gewiß / weil in der Beschreibung des
 iztlebenden Abel / Bürgermeister / Bierrüffer
 und Nachtwächter alles untereinander stünde /
 und sich doch die Bürgermeister deswegen nicht
 offendirt befunden / wir wolten die Mode durch-
 gehends so einführen. Gott wäre unermesslich
 höher / denn daß wir ihn mit den Creaturen in ei-
 nen Concept fassen könten. Nach unserer
 Pneumatica aber wäre unter Gott / und den Gei-
 stern kein so grosser Unterscheid. Das stüncke
 aber gar sehr nach dem Heidenthum / da man
 Deos & Semideos gehabt / da die Halbgötter
 gerade halbsoviel gegolten als ihre rechten Götter.
 Nun sagten wirs zwar so deutlich nicht / als die
 Heiden / widerlegten aber auch die Allermanns
 Philosophie nicht / sondern hielten steiff und fest
 darüber / da man so einen großmächtigen Teuffel
 gleubet / der so grosse Wunder thun könte / daß
 man sie auch von Gott in der Schrift kaum grö-
 ßer findet / damit wir eben wie die Heiden / tatite
 zwey Götter / einen guten / und einen bösen / statu-
 irten / und diejenigen / so keinen Teufel oder keinen
 sol großmächtigen Teufel gleubten / gleich vor
 Atheisten außschrieen / da doch am Teufel keiner
 zum

zum Athegisten sondern nur zum Adiabolisten werden könnte/ und Gott in seinen Würden bleibe/ wenn gleich ein Mensch wenig oder nichts vom Teufel wüßte/ und also auch wenig oder nichts davon glaubte. Und wäre eben so gut/ daß wir die Grosttreuffeley nicht mit in die Pneumatica gemengt/ weil leicht zu erachten/ daß wir sie bey dem Lampgen des liechts der Natur/ ja bey der Fackel der Natur/ nicht finden würden. Wir wüßten uns auch nicht weiter aus dem Hauße zu finden/ denn daß wir die Engel (kurz davon zu kommen) in gute und böse eintheilten/ weil wir dieser distinction gewohnet/ daß wir alles nach den beyden extremis rechneten/ Z. E. Religio orthodoxa, & heterodoxa, fromme und böse Leute. Das wäre abermal ein heidnisch principium, da sie Deos superos & inferos statuiret. Also quartierten wir die Engel in Himmel/ und die Teufel in die Hölle. Es wäre ja wahr scheinlich/ da es in allen dingen nicht nur zwey extrema, sondern viel Classes intermedias gäbe/ da man nicht sagen kan/ quoto grano addito fiat acervus, daß es mit den Engeln auch also bewandt sey/ daß immer einer besser und frömmer/ und auch schlimmer als der andere seyn könne. Wir würden wohl alles/ unserm gebrauch nach/ mit der kurzen Ellen gemessen haben/ denn unser Liecht der Natur hätte fast kein Focht mehr/ und wolte bald verzicht thun/ daß wir nicht weiter dabey sehen könnten/ als man mit einer Kuh wirfft.

Denn

Denn da wir nur eine Welt statuirten / da ihrer
 doch unzehlich viel wären / könte es nicht fehlen/
 wir müsten aus Gott einen armen Herrn / und
 aus tausend Millionen Geistern / eine hand voll
 machen. Wäre also unsere Pneumatica eine
 Disciplin , wie jenes Bauers Geographie , der
 sein lebtage nicht auß dem Dorffe kommen. Und
 es wäre mehr wahrscheinlichkeit in dem Tractat
 von mehr als einer Welt / oder in der Reisebeschrei-
 bung in den Mond / als in unserer Pneumatica,
 da wir von Geistern redten / wie der Blinde von
 der Farbe. Narrenpoffen wären / daß wir ohne
 erfahrung von Geistern zu schreiben uns unter-
 stunden. Wer von Geistern schreiben wolte/
 der müste ein Magus seyn / oder doch die Magie
 verstehen / wie es damit zu gienge. In der ga-
 lanten Philosophie sehen die Dinge ganz anders
 aus : Erstlich hätte man Theologiam natura-
 lem, darinnen würde gelehrt / nicht nur was Gott
 nicht ist / sondern auch was er ist. Nemlich / daß
 auch die Vernunft begreiffe / daß Gott sey ein ei-
 niger Gott / das größte Licht / das größte Gut / die
 größte Liebe / der von ewigkeit her ist / und ewig
 bleiben wird : Der alles erschaffen / allen Welten
 vorstehet / und den erschaffenen Geist in allen Wel-
 ten / und in aller materie regieret. Zum andern
 würde in der rechten Pneumatica (welche von der
 Theologia naturali 100000. semidiametros
 Orbis maximi separirt) gelehret / daß nicht viel
 Geister / sondern ein einiger erschaffener allgemei-
 ner

ner Geist sey / der unter Gott ist / in allen Wel-
ten sich befindet / und allen raum erfüllet / der
nimmer vergehet / alle materie durchdringet und
erfüllet / alles beweget / alles erleuchtet / alles bele-
bet / alles zerstöret: der die materie aufdehnet/
drücket / erwärmet / erkältet zc. der da gesehen/
gefühllet / und auff andere Weise in und aussere der
Materie empfunden wird / und der da unterschieds-
lich würcket / nach art der Materie, damit er sich
vereiniget. In der rechtschaffenen Pneumatica
frage man nicht / wie mancherley die Geister seyen/
sondern wie mancherley die Würckungen des all-
gemeinen Geistes oder Weltseele seyen / sonst mü-
ste man so viel Geister statuiren / als Körper seyn/
weil kein Körper ohne Geist ist / und so mancher-
ley arten der Geister / als arten der Körper seyn.
Mann könnte sich nicht besser einbilden / als mit
einem Gleichnis. Es sitzen zehen in einer
Zechen / und trincken einerley Wein / der Wein
macht daß der eine lachet / der andere weinet / der
dritte thurnieret / will hauen und stechen / vierdte
courtsiret / der fünffte hasiliret / der sechste toltet /
der siebende beicht alles aus was er in seinem
Herzen hat / der achte schläfft ein / der neundte
singt und tanzet / der zehende ist recht lebhaftig
und nie besser / als wenn er getruncken hat / und
ist doch nicht zehenerley / sondern einerley Wein.
Item die einige Seele bey dem Menschen würcket
anders im Kopffe / anders im Herzen / anders in
andern Gliedern / und sind doch nicht viel See-
len

b

len

sen/ sondern eine Seele. Also wircke die allgemeine Weltseele/ in einem dieses in andern jenes/ nach unterscheid der Materie / und zusammenfügung der Körper/und hindere nicht / daß die Glieder des Leibes an einander hiengen / die Welt Körper aber oft weit von einander entlegen/denn wenn man gleich eine Wespe in 3. Theil zerschneidet und jedes Theil weitnug von dem andern legte/ so lebte doch ein jedes an seinem Ort / und wären doch nicht drey Seelen/ sondern nur eine Seele der Wespe. Ja eben mit solchen exemplen könne man beweisen/ daß alle Dinge nicht mehr als eine einige Seele hätten. Welches aber wol verstanden / und recht appliciret werden müste. Wolte man ja viel Geister statuiren/ so thäte man am besten/ wenn man sagte: Eine jede Welt/oder Vortex hätte ihren eigenen Geist / der aus dem centro des Vorticis allenthalben in peripheriam außstrahlete / und alle darinnen befindliche Erdkugeln / oder Planeten / bewegte / welcher auch zugleich das Wachsthum und Bewegung aller Dinge in diesem vortice verursachte. Welches auch Aristoteles flug gnug vorgegeben / wenn er sezet / daß ein jeder Stern seinen Engel/ oder Intelligenz hätte/ die ihn herumb kullerte. Doch sey es wahrscheinlich / daß auch etlicher massen die Geister / wo nicht aller / doch zum wenigsten der benachbarten Welten in unsere Welt außstrahleten / und sich mit unserm Weltgeist vermischeten/ gleich wie der Geist unserer Welt in die nächsten

sten Welten ausgienge. Also wären die Geister nicht anders unterschieden / als wie ein Meer von dem andern in dem grossen Oceano, da alles an einander hengt / und ein Ding ist / und doch an andern Orten andere Nahmen hat. Von den erscheinenden Geistern könne die Vernunft nicht mehr begreifen / als daß man aus Exempeln / und aus der Erfahrung habe / daß der Geist eines jeden Dinges / nicht in eines frembden / sondern in seines eigenen Körpers Gestalt sich sehen lasse. e. g. im Spiegel / in der Einbildung / wenn man sich etwas vorstelllet / als wenn es leibhaftig da stünde / in den Gespensten / indem ein Verstorbener allezeit in seiner eigenen / und nicht in seines Nachbars Gestalt sich sehen liesse. Welches auch bezeugete der Geist einer Blumen / so aus dem capite mortuo in eiter Retorte erwecket ist. Alles nun von Geistern / was wie ein Mensch aussehe / daß wäre kein Teufel / sondern eines Menschen Geist / man wolte denn sagen / die Teufel hätten auch in ihrer Welt menschliche Leiber / welches aber nicht wahrscheinlich / wenn man nur den Unterscheid der Menschen in dieser Welt / z. E. der Europäer und Americaner zc. betrachtete. Was aber andere unbekante Gestalt / z. E. Hörner und Krallen zc. hätte / das wäre gewiß ein ausländischer Geist / der vermuthlich daselbst auch seinen Körper hätte / und von einem solchen Körper entzuckt / oder geschieden sey / wie er in dieser Welt erschiene. Und hießen solche Geister deswegen

wegen Engel / das ist Abgesandte / weil sie aus ei-
 ner andern Welt zu uns reiseten. Also sey es
 auch wahrscheinlich / daß wie die lebendigen und
 vernünfftigen Creaturen aus andern Welten bey
 uns spöketen / und bey uns Engel und Teufel hies-
 sen / also auch die Einwohner dieser Welt in an-
 dern Welten spöketen / und bey ihnen vor Engel
 oder Teufel gehalten würden Wenn kein allgemei-
 ner Geist / oder Weltseele / und keine connexion
 desselbigen wäre / so könnte man nichts entferneter
 sehen / an nichts abwesendes gedencken / keinen
 abwesenden lieben / noch hassen / 2c. es könnte
 einem nichts träumen / man könnte nicht warsagen /
 3. E. durch punctiren / durch die Wündschelruthe
 2c. und würde die Waffensalbe / Transplantation,
 u. d. gl. keinen effect haben / Summa es würde kei-
 ne Magische Kunst angehen. Da solten wir nach-
 dencken / und die gemeinsten Wege des Geistes
 erlernen und über 20. Jahr wider her fragen / ehe wir
 Pneumaticken machen. So lange wir nicht sagen
 könnten / was das pure Licht / Feuer und Luft sey /
 nemlich ein Geist / sondern alles zur Materie / Ebr-
 pergen und Stäubgen / oder zu qualitäten und
 accidentien machten / und was in die Pneuma-
 tica gehörte (als so genante Engel und Teufel / so
 ferne sie Leiber hätten) in die Pneumatica setzten /
 wären wir noch arme Ritter. Wenn wir von
 Geistern überhaupt schreiben wolten / müsten wir
 alle Welten durchwandert haben : Denn wenn
 sich irgend ein Geist fünde / der ratione occupati

corporis etwas anders an sich hätte / und anders operirte, als die Geister dieser Welt / hätte die general Beschreibung des Geistes schon ein Loch. Es wäre ja recht alber Ding / daß wir Disciplinen machen wolten / ehe wir die Historiam Disciplinæ recht heraus hätten / und alle phænomena fleißig registriret. Denn wenn mann eine Regel machen wolte / müste man erst / alles so unter die Regel kommen solle / wohl betrachtet haben. Wir solten uns also nur auff gute und gewisse *didóuεva* befließigen / und alle nachricht von Geistern *ex fide digna relatione* erst einziehen / ehe wir das Maul zerrissen / oder eine Feder ansetzen. Und wir solten nur vor allen Dingen oberserviren / die wirkungen des Geistes in uns selbst / so würden wir gar leicht begreifen was es sey / das uns zum Guten und Bösen irritire, nemlich unser eigener Geist / daß wir keine Wunder von *monitoribus bonis & malis*, oder Engeln und Teufeln erdichten dürfften. Denn wir müsten den Geist der den Menschen zum Bösen reizet / den man insgemein den Teufel nennet / nicht mit den erscheinenden Gespensten von *Faunis Satyris* und *Kobolden* / oder wie man gleubet der Teufel sey ein *Bock* / oder ein *Eichhörngen* zc. confundiren. Wenn wir nur achtung auff unsere *Actiones* gäben / würden wir ihn schon in uns selbst finden / wenn nemlich unser Geist irritiret und erregt werde / e. g. mit einem Glase Wein oder Brantewein / mit dem anblick eines Frauenzimmers / mi-

ungedultiger anhöhrung eines Deutschen / 2c. u. d. gl.
 Da gienge alles in uns durcheinander / wie der
 Most / wenn er brauset. Das Ding nun / das
 diese Unordnung verursachet / hiesse *Αεβολα*
 der Durchwerffer / von *Αεβαλλειν*, welches man
 aber nicht als eine gewisse Person ansehen müste /
 die alle Augenblick in alle Menschen an allen Or-
 ten der Welt führe / und ihnen von aussen böses
 eingäbe. Denn wenn mans beym Liechte be-
 sehe / wäre es nichts anders / als der gemeine Welt-
 Geist / oder Welt-Seele *ἑξοσια ἀσπ*, die krafft
 der Luft / als ein an sich selbst indifferenten Geist /
 so oft derselbe die dosin excedire, und in unord-
 nung gerathe / mache er handel / z. E. im Donner /
 in der Büchse / in der Antliâ pneumaticâ, im
 Feuer / in einem rasenden Menschen / in einem zorn-
 nigen / 2c. So viel / und nicht mehr könne die
 Vernunft vom so genannten Teufel / oder Durch-
 werffer / begreifen. Es sey endlich am Nahmen
 wenig gelegen / wenn man nur einen rechten con-
 cept davon habe. Was aber die Gespenste an-
 langete / müste man dieselben wohl unterscheiden /
 und nicht aus allen eins machen / also daß ein Kerl
 wäre / wie der Proteus oder Baldanders / der sich
 bald in einen Hund / bald in einen Ziegenbock / bald
 in einen Münch / bald in einen Dreck verwandelte.
 Ob wir denn keine observationes davon hätten?
 oder ob wir nicht die Dinge examinirt, die man
 von Gespenstern aller Orten erzehlet? Denn was
 uns anlangete / wären wir so behertzte Leute / daß
 wir

wir gern in ein Meuseloch kröchen/ wenn sich nur eine weiße Frau sehen ließe/ und giengen des Nachts nicht über den Kirchhoff/um alle wunder/ denn es möchte uns gehen/ wie jenem Praler/ der des Nachts übern Kirchhoff gieng/ und sagte: Guten Abend/ ihr Todten alle miteinander/ ausgenommen N. N. du Schelm. Da ihm aber einmal ein loser Vogel aufflaurete/ und ihn im weissen Hembde verfolgete/ schrie: Jesus / Maria! hilff mir/2c. Wir kämen ja so weit (wenn wir mit keinem Geiste umgangen) daß wir unsere Unwissenheit bekenneten/ wie jener Pabstische Priester vor zeiten zu Leipzig an Michaelis Tage gepredigt: Lieben Zuhörer/ ich solte wohl auch/ nach anleitung des heutigen Festes/ etwas von den lieben Engeln sagen/ so hab ich aber mein tage keinen gesehen / und weiß nicht / ob sie Büßgen/ oder Mädgén sind? Wenn uns etwas erschiene/ fragten wir ja nicht wo sie her wären? wer wüßte denn / ob es auch so frembde Geister wären/ die wir vor Teufel ausgäben? Vielleicht wohnten sie unter uns. Wenn man die Erd- und Berggeister/ die Kobolde/ die weissen Frauen/ Popenke todte Seehunde/ und mit Brandtewein begossene und angezündete Ziegenböcke/ item die Phantaseyen und Verblendungen davon rechnete/ würden nicht viel Teufel mehr bleiben. Die Heidenischen Poeten wären so dumm nicht gewesen als wir/ da sie Faunos, Satyros, Monticolas, Sylvanos, Nymphen und Nixen gegleubet / da wir

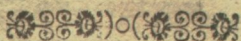
nichts von wüsten/ oder wissen wolten/ wenn nicht
 etwa einmal eine Sirene oder Wassermann ge-
 fangen würde/ und uns eine Predigt davon hielte/
 Daß es im Wasser auch Leute giebt. Also stünde
 es dahin/ ob nicht unsere Geister/ die sich bey den
 vergrabenen Schätzen / oder in Bergwercken se-
 hen lassen / unsere Hausgenossen und Feldnach-
 barn wären/warumb wir sie denn vor Teuffel hiel-
 ten / und in die Hölle einquartierten. Ja wenn
 etwa der Knecht oder ein Soldat sich zur Magd
 geschlichen / und einen Kobold agiret / oder ein
 Hausdieb gespöcket und gepoltert / brauchten wir
 gleich unsere exorcismos, ließen auff allen Can-
 zeln dawider bitten / söchten mit dem Degen / oder
 mit dem Bratspieß in alle Winckel / als wolten
 wir den Teuffel erstechen. Gäben das kluge
 Theologische consilium, man solte nach den
 Nonnengespensten schjessen/relegirten den Teuf-
 sel auff's Secret, tractirten alle melancholische und
 unsinnige Leute / als besessene / und wolten allent-
 halben Teuffel austreiben / da wir doch nicht ei-
 nen Floch austreiben könten. Meineten/ es wä-
 re eine grosse Heldenhat / wenn die Pfaffen zu
 Abel schrien wie die Zahnbrecher: Wer da?
 und sich selber antworteten: Der Teuffel. Pursch
 ins Gewehr! Ihr lieben Zuhörer / gebt Feuer!
 Da wir dem Teufel so grosse Macht und viel List
 zuschreiben / warumb sagten wir denn/ wir könten
 ihn nicht besser als s. h. mit Hofenseuffzern bombar-
 diren, wie könte er denn andere feste machen / da
 er wie

er wider einen Schuß der blind geladen / nicht feste sey? Wenn das hülfte / was brauchten wir denn den exorcismum? Wiewohl nicht zu leugnen / das jener einen größern Nachdruck als dieser habe. Wenn wir bey dem Liecht der Natur die Geister so wohl erkennen könnten / so sollten wir doch sagen / was der Ribzahl vor ein Kerl wäre / Item ob denn ein Spiritus familiaris ein Teuffel / oder ein Fliege sey / und warum e. g. auch ein Uhrwerck einen habe? Man habe ja wol ehe gesehen / daß ein vermeinter Spiritus Familiaris gestorben / und unsere Pneumatica öffentlich vor falsch außgeruffen worden / da wir statuirten: quod Spiritus sit immortalis. Stürben denn die Geister auch? oder wäre so ein Ding kein Spiritus? wie es denn zugienge daß aus dem Spiritu familiari die Kinder-Pocken würden? Wir sollten doch dieses mit einander concilii en: Daß man einen Geist nicht fühlen könne; und daß der Teuffel einem Kerl eine Ohrfeige gegeben / der den Hut nicht abnahm / als man sang: Verbum caro factum est. Wenn wir in der Pneumatica dreyerley tractirten: Deus, Angelus, Anima humana, so käme es eben so herauf / als wenn einer zugleich tractirte den König / seine Hunde / und ihre Flöhe. Wir hielten Animam rationalem, und animam humanam vor synonyma, wo bliebe denn anima serpentina, da wir sagen sollten: anima rationalis est vel humana, vel serpentina. oder ob die Philo-

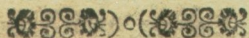
6 4

phie

phie keine *διόμεια* aus der Bibel annehmen
 dürffe? wenn wir von der *Anima separata* schrie-
 ben / so verstünden wir dadurch allein die mensch-
 liche Seele. Ob denn die andern erscheinenden
 Geister ihre Leiber noch hätten / oder ob sie nicht
 so wohl als des Menschen Seele separirt wären?
 Item / warumb wie des Menschen Seele eben
animam rationalem hießen? Ob sie denn sonst
 nichts thäte / als daß sie *raisonirte*, und *sylogis-*
mos machte? Und ob sie nicht vielmehr ihre
 Würckung im Herzen durch die Liebe / als im
 Gehirne / durch den Verstand hätte? Wir
 dächten gewiß / weil wir unser Himmelreich in
 der speculation suchten / des Menschen Seele /
 und alle Geister / auch Gott selbst / wären solche
 Intelligenzen wie wir. Die Betrachtung des
 Geistes gehöre mit zur *Physica*, denn die Wür-
 ckung des Geistes geschehe allwege in und mit der
 Materie / die zusammen ein *corpus naturale*
 machten. Man könne ja von den Wegen und
 Würckungen des Geistes ohne die Materie nichts
 empfinden / noch davon urtheilen / warumb wie
 es denn so separirt, und eine eigene *Disciplin* von
 Geistern gemacht und es nicht viel mehr gemacht
 hätten wie Philippus Melanchthon, welcher / da
 er sein Buch *de animâ* geschrieben / alles mit hinein
 gebracht / was zur Anatomie gehöret / daß man die
Animam ausstochen / und ein *Sceleton* draus ma-
 chen könnte. Jedoch wäre es gut vor uns / daß wir
 die Lehre *de Animâ* mit in die *Pneumatica* ge-
 bracht /



bracht / denn wenn wir einen eigenen Tractat
davon geschrieben hätten / möchten die Leute den-
cken wir wären gestorben / und möchte uns ge-
hen / wie dem grossen Schulmeister Germaniæ
da einer im Buchladen den Tittel seines Buchs
gelesen: De Anima Phil. Melanth. habe er ge-
sagt: Daß Gott erk. ar. ne / ist der gute Mann
auch gestorben. Wenn uns aber die Leute
tod sagten / so würden wenige auff unsere Un-
versteht ziehen. Es schiene ohne dem / daß
ein halb mandel von den alten Unversteten
schier dürfften vor die Hunde gehen. Summa/
alle unsere Philosophie wäre s. h. mit einem
Dreßk versiegelt / und cohärrte nicht. 2c.
Damit nun auch ein deutscher Michel auff diese
und andere unzählliche Objectiones und crimi-
nationes antworten könne / welche meißtlich in
deutscher Sprache gemacht werden / da wir
doch alle noch wohl so viel Latein verstehen) und
das jederman sehe/ wie es alles in Tabellen,
wie an einer Kette/ herrlich cohärrte, haben wir
die ganze Pneumatische Wissenschaft dem
deutschen Mann nunmehr mitgetheilet / und
allwege die Canonen und Regiments-Stücke/
diese Atheisten zu bombardiren / dahinter ge-
setzet. Wir hoffen zwar / sie werdens nicht
ad extrema kommen lassen / sondern in der Zeit
capituliren. Womit wir dem geneigten Leser
dieses Werck treulich recommendiren/ und un-
sere Physicam, sampt den andern drey rüch-
stän



ständigen Disciplinen in gleicher methode
bald aufzufertigen versprechen. Gegeben zu
Abel/ den 1. Maii. da die Geister alle auff
dem Brockelsberge beysammen waren (ohne
Bischoff Michels seine Kake) 7777.

Rector, Magistri, seu-Doctores
der hochlöbl. uralten Unverstet
zu Abel.





NE admittatur Vacuum in charta,
 & consequenter in rerum natu-
 turâ (quod esset unum magnum
 & horrendum peccatum, & contra
 communem & receptam doctrinam)
 adjecta sunt corollaria quædam impia,
 hæretica, portentosa, & piarum arium
 & narium offensiva, e Pneumatica
 heterodoxâ desumpta, per eximios
 Dominos Candidatos Magisterii Seu-
 Doctoratus Philosophici in Alma no-
 strâ Universitate examinanda, venti-
 landa & refutanda.

I.

Essentia Divina omnem scientiam
 Pneumaticam, & consequenter septa
 hujus Disciplinæ, longe transcendit.

II.

Spirituum extra nostrum Vorticem so-
 larem constitutorum, nulla datur Sci-
 entia, scil, humana.

III.

Sol & Stellæ fixæ sunt mere considera-
 tionis Pneumaticæ.

IV.

IV.

Dari Spiritum creatum universalem hujus mundi probatur exemplis desumptis à cogitatione & visione, quæ operantur in distans, item à transplantatione morborum, & aliis operationibus magicis.

V.

Spiritus universalis optime concipitur in æquali ratione motus magnorum mundi corporum circa Solem.

VI.

Verosimillimum est Angelos propriis gaudere corporibus, quorum speciem repræsentant apparentes.

VII.

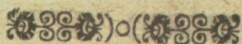
Verosimile est, Angelos tam bonos quam malos & intermedios infinitis modis inter se discrepare.

VIII.

Angeli apparentes, cum spiritibus stellarum fixarum in nostro vortice extraordinarie operantibus; & spectra dæmoniacæ cum tumultu ante mundi Spiritu non sunt confundenda.

IX.

Homo homini Angelus; Homo homi
ni



ni diabolus, non moraliter faltem sed
etiam Pneumatice valet.

X.

Quisque sibi diabolum propriè dictum,
quoties vult, fabricare potest.

XI.

Obsessio, sic dicta, dæmoniaca, & vehe-
mentes in homine affectus non diffe-
runt, nisi secundum plus & minus.

XII.

Homines obsessi, æque ut canes rabidi,
non alieno sed proprio spiritu corri-
piuntur & in furorem aguntur.

XIII.

Non nisi unus concipi potest diabolus,
Angeli mali infiniti.

XIV.

Omnis quibuscunque in rebus tempe-
ramenti excessus est à communi dia-
bolo, i. e. à Spiritu mundi turbato.

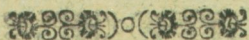
XV.

Angelorum operationes sunt tantum
particulares; Spiritûs communis &
indifferentis, universales.

XVI.

Absurdum est Angelis quibuscunque
eadem attribuere attributa.

XVII.



XVII.

Anima humana ab Angelorum, brutorum & plantarum, &c. animabus non differt realiter, sed secundum plus & minus.

XVIII.

Anima à Corpore non separatur omnino, nec realiter.

XIX.

Anima hominis viventis apparere potest in specie corporis, quovis tempore. Probatum exemplo imaginum humanarum noctu clausis oculis per fortem imaginationem nobis obversantium: per species in speculis representatas, &c.

XX.

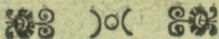
Omnia corpora naturalia spiritu prædita sunt, omniaque apta sunt ad spectra edenda.

XXI.

Animæ immortalitas è spectris optime colligitur.

XXII.

Pneumatica (æque ut Astronomia) alia est in nostro vortice solari, alia in aliis.



PNEUMATICA
v.
TERPSICHORE
i. e.
PNEUMA-
TICA
IN PISO.

Die Geisteren.
In der Erbs.



**PNEUMATICÆ.
PROOEMIUM
DE
NATURA ET CONSTITUTIONE PNEUMATICÆ.**

Pneumaticæ habetur

Definitio: Pneumatica est scientia Spiritus, quatenus Spiritus est.

Divisio in Partem

Generalem, quæ Spiritum in genere considerat, ejusdemque essentiam & attributa communia exhibet.

Specialem, quæ inferiora Spiritus contemplatur, eorundemque essentiam, attributa & operationes explicat.

CANONES.

1. Pneumatica est Scientia nobilissima.
2. Pneumatica non est novus Habitus.
3. Ad Pneumaticam spectat Theologia naturalis.
4. Ad Pneumaticam spectat Angelographia naturalis.
5. Ad Pneumaticam spectat Anima rationalis.
6. Anima humana non tam à Corpore separata, sed & cum corpore unita suo modo ad Pneumaticam spectat.

PAR-

Die Geisterey.

Eingang

Von

Natur und Zusehung der Geisterey.

Der Geisterey

Beschreibung: Die Geisterey ist eine Wissenschaft des Geistes/ so ferne er ein Geist ist.

Theilung in den

Gemeinen Theil/ der den Geist in gemein betrachtet / und sein Wesen und gemeine Zugeschriebene darstellt.

Sonderlichen Theil/ welcher die Untern des Geistes beschauet/ und ihr Wesen/ Zugeschriebene und Würckungen erkläret.

Sätze.

1. Die Geisterey ist die alleredelste Wissenschaft.
2. Die Geisterey ist kein neuer Habicht.
3. Zur Geisterey gehöret die natürliche Gotteslehre.
4. Zur Geisterey gehöret die natürliche Engels Beschreibung.
5. Zur Geisterey gehöret die vernunfttze Seele.
6. Die menschliche Seele / nicht nur wenn sie vom Leibe geschieden / sondern auch wenn sie mit dem Leibe vereiniget / gehöret ihrer Art nach zur Geisterey.

A 2

DES

PARTIS GENERALIS
SECT. I.
CAP. UNICUM.
DE ESSENTIA SPIRITUS.

Spiritus est Substantia immaterialis.

CANONES.

1. Conceptus Objectivus Spiritus unus est.
2. Conceptus Spiritus objectivus præcisus est ab inferioribus.
3. Essentia Spiritus ex essentiâ corporis cognoscitur.
4. Spiritus ut sic non est in prædicamento.

SECT. II.
DE ATTRIBUTIS SPIRITUS.
CAP. I.
DE ATTRIBUTIS SPIRITUS IN
GENERE.

Attributorum Spiritus

Definitio : Attributiona Spiritus sunt conceptus consequentes primum quidditativum Spiritus, eundemque per se, adæquatè & reciprocè denominantes.

Divi-

Des gemeinen Theils
Erster Abschnitt.

Das einzige Hauptstück

Vom Wesen des Geistes.

Ein Geist ist eine unmaterliche Unterstehung.

Sätze.

1. Die gegenwürrfliche Fassung des Geistes ist eine.
2. Die gegenwürrfliche Fassung des Geistes ist vorabgeschnitten von den Untern.
3. Das Wesen des Geistes wird aus dem Wesen des Leibes erkant.
4. Ein Geist wie also ist nicht in der Predigerey.

Der II. Abschnitt.

Von den Zugeschriebenen des Geistes.

Das I. Hauptstück.

Von den Zugeschriebenen des Geistes in gemein.

Der Zugeschriebenen des Geistes

Beschreibung: Die Zugeschriebenen des Geistes sind Fassungen / die da folgen auf den ersten Waslichen des Geistes / und denselben vor sich / vergliechen und zurückpralend abnahmen.

Divisio in

Negativa, quæ sunt Inextensio, Indivisibilitas, Insensibilitas, Immobilitas, Illocalitas, Immutabilitas, Immortalitas, & Intemporalitas.

Positiva sunt Simplicitas, Perennitas & Vita.

CANONES.

1. **Attributa Spiritus vera & realia sunt.**
2. **Attributa Spiritus non sunt accidentia.**
3. **Attributa Spiritus tum ab essentiâ ejus, tum inter se solâ ratione differunt.**
4. **Attributa Spiritus non sunt rigorosa, sed analogâ.**

CAP. II.

DE ATTRIBUTIS SPIRITUS NEGATIVIS.

Ea sunt

Inextensio : Est attributum Spiritus negativum, quo expers ille est positionis partium extra partes.

Indivisibilitas. Est attributum Spiritus negativum, quia ipsi repugnat potentia admittendi divisionem.

Insensibilitas. Est attributum Spiritus negativum.

Eheilung in

Neinliche / welche sind Unausspannung / Untheilbarkeit / Unempfindlichkeit / Unbeweglichkeit / Unartlichkeit / Unänderlichkeit / Unsterblichkeit / und Unzeitlichkeit.

Gesliche sind Einfältigkeit / Durchjahrung / und Leben.

Sätze.

1. Die Zugeschriebenen des Geistes sind wahr und dinglich.
2. Die Zugeschriebenen des Geistes sind keine zufällige Dinge.
3. Die Zugeschriebenen des Geistes werden sowohl von seinem Wesen / als unter sich also durch die Vernunft unterschieden.
4. Die Zugeschriebenen des Geistes sind nicht starrhaftig / sondern verwandlich.

Das 2. Hauptstück

Von den Neinlichen Zugeschriebenen des Geistes.

Diese sind

Unausspannung: Ist ein neinlich Zugeschriebenes des Geistes / dadurch er keine Gesetzung der Theile ausser den Theilen hat.

Untheilbarkeit: Ist ein neinlich Zugeschriebenes des Geistes / dadurch ihm zuwider ist die Macht eine Theilung zuzulassen.

Unempfindlichkeit: Ist ein neinlich Zugeschriebenes

negativum, quo ipsi repugnat potentia se representandi sensibus externis.

Immobilitas. Est Attributum Spiritus negativum, quo ipsi repugnat per tendentiam, successionem & progressionem alium atque alium acquirere locum.

Illocalitas. Est Attributum Spiritus negativum, quo ipsi repugnat potentia occupandi spatium longum, latum & profundum.

Immutabilitas. Est Attributum Spiritus negativum, quo ipsi repugnat physicè mutari.

Immortalitas. Est Attributum Spiritus negativum, quo ipsi repugnat potentia cessandi ab actu vitæ.

Intemporalitas. Est Attributum Spiritus negativum, quo ipsi repugnat potentia mensurandi tempore.

CANONES.

1. **Quantitas** intelligibilis Spiritus figmentum est.
2. Spiritus transire potest per solidum corpus.
3. Spiritus simul adesse in eodem spatio potest in quo corpus est.
4. Spiritus nec videri nec palpari potest.

CAP.

benes des Geistes / dadurch ihn die Macht den äusserlichen Sinnen sich vorzustellen zu wider ist.

Unbeweglichkeit. Ist ein neinlich Zugeschriebenes des Geistes / dadurch ihm zuwider ist durch abzielen / nachfolgen und fortgehen einen andern und einen andern Ort zu erlangen.

Unortlichkeit. Ist ein neinlich Zugeschriebenes des Geistes / dadurch ihm die Macht einen langen / breiten und tieffen Raum einzunehmen zuwider ist.

Unänderlichkeit. Ist ein neinlich Zugeschriebenes des Geistes / dadurch ihm zuwider ist / wachsthümlich geändert zu werden.

Unsterblichkeit. Ist ein neinlich Zugeschriebenes des Geistes / dadurch ihm die Macht aufzuhören von der That des Lebens zuwider ist.

Unzeitlichkeit. Ist ein neinlich Zugeschriebenes des Geistes / dadurch ihm die Macht durch die Zeit gemessen zu werden / zu wider ist.

Sätze.

1. Die verstehliche Wiegroßheit des Geistes ist ein Gedicht.
2. Ein Geist kan durch einen dichten Körper gehen.
3. Ein Geist kan zugleich in eben dem Raum seyn / darinnen der Körper ist.
4. Ein Geist kan weder gesehen / noch geföhlet werden.

CAP. III.
DE ATTRIBUTIS SPIRITUS
POSITIVIS.

Ea sunt

Simplicitas. Est Attributum Spiritus positivum, quo ille uniformem, ac in se purè formatam essentiam obtinet.

Perennitas. Est Attributum Spiritus positivum, quo ille duratione perpetuà gaudet.

Vita. Est Attributum Spiritus positivum quo semetipsum actuare intelligitur per actus intrinsecos intelligendi & volendi.

CANONES.

1. **Simplicitas & Indivisibilitas in Spiritu differunt.**
2. **Simplicem esse Spiritum, & tamen compositum non implicat.**
3. **Vita Spiritus ab Immortalitate distinguitur.**

PARTIS SPECIALIS
CAPUT UNICUM & PRÆLIMINARE.

DE
INFERIORIBUS SPIRITUS IN
GENERE.

Spiritus dividitur in

Inde-

Das III. Hauptstück.

Von den seßlichen Zugeschriebenen des Geistes.

Die sind

Die Einfältigkeit. Ist ein seßlich Zugeschriebenes des Geistes / dadurch er ein einförmig und in sich rein formirtes Wesen hat.

Durchjahrung. Ist ein seßlich Zugeschriebenes des Geistes / dadurch er eine stetswährende Wahrung hat.

Leben. Ist ein seßlich Zugeschriebenes des Geistes / dadurch er sich selbst zu thäteln verstanden wird durch die innerlichen Thun des verstehens und wollens.

Sätze.

1. Die Einfältigkeit und Untheilbarkeit im Geiste sind unterschieden.
2. Daß ein Geist einfältig sey / und doch zusammen gesetzt / wickelt nicht ein.
3. Das Leben des Geistes wird von der Unsterblichkeit unterschieden.

Der sonderliche Theil

Ein einziges Hauptstück vor der Schwelle.

Von

Den Untern des Geistes ingemein.

Der Geist wird getheilet in

Ei

Independentem, Deum.

Dependentem, qui est

Completus, ut Angelus.

Incompletus. Anima rationalis.

CANONES.

1. Conceptus Spiritus ad Inferiora non est æquivocus.
2. Non etiam univocus est, sed analogus.
3. Analogia Spiritus non est generica.
4. Theologia, Angelographia & Psychologia Pneumatica merè naturalis est.

SECT. I.

DE ΘΕΟΛΟΓΙΑ.

CAP. I.

DE COGNITIONE DEI NATURALI.

Ejus

Definitio: Cognitio Dei naturalis est quæ Existentiæ essentiæ, Attribute & Opera supremi Numinis ex lumine naturæ nobis innotescunt.

Divisio in

Infitam, quæ est Habitus primorum principio-

Einen unabhängenden / Gott.
 Einen abhängenden / welcher ist
 Erfüllet / wie ein Engel.
 Unerfüllet. Die vernünfftige Seele.
Sätze.

1. Die Fassung des Geistes zu den Untern ist nicht zweydeutig.
2. Sie ist auch nicht einwörterig / sondern verwand.
3. Die Verwandtschaft des Geistes ist nicht geschlechtlich.
4. Die geistereyliche Gottes-Lehre / Enael-Beschreibung und Seelen-Lehre ist schlechter Dinge natürlich.

Der erste Abschnitt
Von der Gottes-Lehre.
Das I. Hauptstück.
Von der natürlichen Erkantnis Gottes.

Ihre
 Beschreibung: Die natürliche Erkantnis Gottes ist / dadurch uns die Seyung des Wesens / die Zugeschriebenen und Wercke der höchsten Gottheit aus dem Licht der Natur bekant werden.

Theilung in die
 Eingepflanzte / welche ist ein Habicht der ersten

cipiorum de Deo, intellectui per naturam immediatè ingenitus, perficiens illum ad Deum ipso Actu cognoscendum, quatenus ille naturâ cognoscibilis est.

Acquisitam, quæ est Habitus cognoscendi Deum accuratâ creaturarum contemplatione, mediante discursu naturali comparatus.

CANONES.

1. Cognitio Dei naturalis est vera.
2. Cognitio Dei naturalis est imperfecta.
3. Notitia acquisita juvat infitam.
4. Natura de mysterio Trinitatis nihil novit.

CAP. II.

DE ESSENTIA ET EXISTENTIA DEI.

Existencia: Esse aliquem Deum præter internum conscientiæ testimonium subordinatio in primis causarum docet, in quibus cum dari non possit progressus in infinitum, subsistendum necessario in Deo, tanquam primâ omnium fuerit.

Essentia: Deus est Spiritus simpliciter independens,

CA-

sten Anfänge von Gott/ dem Verstande durch die Natur unmittelbar eingezeuget/ die ihn durchmachet Gott in der That zu erkennen/ so weit er von Natur erkenntlich ist.

Erlangte/ die ist ein Habicht Gott zu erkennen durch genaue Betrachtung der Geschöpfe/ vermittelt eines natürlichen hin und her lauffens zu wege gebracht.

Sätze.

1. Die natürliche Erkenntnis Gottes ist wahr.
2. Die natürliche Erkenntnis Gottes ist unvollkommen.
3. Die erlangte Erkenntnis hilft der eingepflanzte.
4. Die Natur weiß von Geheimnis der Dreyfaltigkeit nichts.

Das II. Hauptstück.

Von dem Wesen und Seyung Gottes.

Die Seyung: Daß ein Gott sey/ lehret über das innerliche Zeugniß des Gewissens/ vornehmlich die Unterordnung der Ursachen/ worinnen weiß kein Fortgang in das unendliche gegeben werden kan/ muß man freylich nothwendig in Gott/ als der ersten Ursach unter allen stille stehen.

Das Wesen: Gott ist ein schlechtweg unabhängiger Geist.

Sätze.

CANONES.

1. Nunquam ulla gens omnem Dei Existentiam negavit.
2. Multi Deum operibus atque ore negant, quem tamen corde cognoscere coguntur.
3. Non implicat dari Atheos speculativè tales, etsi per naturam nullus ejusmodi detur.
4. Quid Deus non sit, quam quid sit, facilius est dicere.

CAP. III.

DE ATTRIBUTIS DEI IN
GENERE.

Eorundem

Definitio : Attributiona Dei sunt conceptus consequentes primum conceptum Dei, eundemque per se, adæquatè & reciprocè denominantes.

Divisio in

Immanentia, quæ sese non exerunt ad extra. Dividuntur in tres ordines, quorum

Primi ordinis Deo magis sub conceptu Entis.

Secundi ordinis Deo magis sub ratione Spiritus attribuuntur.

Tertii

- Sätze.**
1. Es hat niemahls kein Volck die Seyung Gottes gänzlich geleugnet.
 2. Viele leugnen Gott mit den Wercken und mit dem Munde / den sie doch mit dem Herzen zu erkennen gezwungen werden.
 3. Es verwickelt nicht / daß es Atheisten gibt / die beschaulich solche sind / ob wohl von Natur es keine dergleichen giebt.
 4. Es ist leichter zu sagen / was Gott nicht ist / als was er ist.

Das III. Hauptstück.

Von den Zugeschriebenen Gottes in gemein.

Deren

Beschreibung: Die Zugeschriebenen Gottes sind Fassungen die auf die erste Fassung Gottes folgen / und dieselbe vor sich / ver gleichen und zurückprallend abnehmen.

Etheilung in

Bleibende / die sich nicht herauß lassen aus werts. Werden getheilet in drey Classen / deren die

In der ersten Classe Gotte mehr unter der Fassung des Dinges.

In der andern Classe Gotte mehr nach der Art des Geistes zugeschrieben werden.

B

In

Tertii ordinis sub ratione Independētiæ magis consequuntur essentiā Divinā.

Ad extra sese exerentia, quibus Deus extra seipsum operatur.

CANONES.

1. Attribute Dei vera & realia sunt.
2. Non vero sunt Accidentia.
3. Attribute Dei ab Essentia Divinâ & inter se solâ ratione differunt.

CAP. IV.

DE ATTRIBUTIS DEI IMMANTIBUS PRIMI ORDINIS.

Attribute Dei Immanentia primi ordinis, quæ sub ratione Entis ipsi competunt, sunt
Unitas. Est Attribute Dei, quo ille essentiā habet in se indivisā.

Veritas. Est Attribute Dei, quo ille habet Essentiā sibi debitā.

Bonitas. Est Attribute Dei, quo ille habet Essentiā sibi convenientem.

CA-

In der dritten Classe nach der Art der Un-
abhängung mehr auf das Göttliche
Wesen folgen.

Aufwärts sich heraus lassende/ dadurch Gott
auffer sich selbst wircket.

Sätze.

1. Die Zugeschriebenen Gottes sind wahr und dinglich.
2. Sie sind aber keine zufällige Dinge.
3. Die Zugeschriebenen Gottes sind von Göttlichen Wesen / und unter sich nach blosser Vernunft unterschieden.

Das IV. Hauptstück.

Von den bleibenden Zugeschriebenen Gottes in der ersten Classe.

Die bleibenden Zugeschriebenen Gottes von der ersten Classe die nach Art des Dinges ihm zukommen sind die

Einheit. Ist ein Zugeschriebenes Gottes/ das durch er ein Wesen hat / das in sich ungetheilet ist.

Wahrheit. Ist ein Zugeschriebenes Gottes/ dadurch er das Wesen hat/ das ihm gehört.

Einheit. Ist ein Zugeschriebenes Gottes/ das durch er ein Wesen hat / das mit sich übereinkömmt.

CANONES.

1. Plures Dii esse non possunt.
2. Unitas Dei ab unitate Specierum monadizarum longe diversa est.
3. Non ideo Deus in Essentia verus est, quod verum se videat ; sed ideo videt se esse verum Deum, quia re ipsa talis est.
4. Deus non est causa mali.

CAP. V.

DE ATTRIBUTIS DEI IMMANTIBUS SECUNDI ORDINIS.

Sub ratione Spiritus Deo præcipuè conveniunt.

Immutabilitas. Est Attributum Dei, quo ipsi repugnat ullo modo mutari.

Immortalitas. Est Attributum Dei, quo ipsi repugnat potentia cessandi ab actu Vitæ.

Simplicitas. Est Attributum Dei, quo ille maximè uniformem essentiam habet.

Vita. Est Attributum Dei, quo ille semetipsum negativè actuare concipitur per actus intrinsecos intelligendi & volendi.

CANONES.

1. Deus ut in Essentia, sic in voluntate atque scientiâ

Sätze.

1. Es können nicht viel Götter seyn.
2. Die Einheit Gottes ist von der Einheit der einzeln Arten weit unterschieden.
3. Gott ist darum nicht in Wesen wahr / daß er sich wahr siehet / sondern darum siehet er sich einen wahren Gott / weil er in der That also ist.
4. Gott ist keine Ursache des bösen.

Das V. Hauptstück.

Von den bleibenden Zugeschriebenen Gottes in der andern Classe.

Nach Art des Geistes kommen Gott sonderlich zu die

Unänderlichkeit. Ist ein Zugeschriebenes Gottes / dadurch ihm zuwider ist einiger Weise geändert zu werden.

Unsterblichkeit. Ist ein Zugeschriebenes Gottes / dadurch ihm zuwider ist das Vermögen aufzuhören von der That des Lebens.

Einfältigkeit. Ist ein Zugeschriebenes Gottes / dadurch er ein sehr einförmig Wesen hat.

Das Leben. Ist ein Zugeschriebenes Gottes / dadurch er sich selbst neinlich zu thäteln gefasset wird / durch die innerlichen Thaten zu verstehen und zu wollen.

Sätze.

1. Gott ist / wie im Wesen / also auch im Willen

scientiâ immutabilis est.

2. Immutabilitas Dei non tollit libertatem; nec libertas immutabilitatem.
3. Simplicitas Dei est perfectio simpliciter simplex.
4. Deus est Vita sua & omnium viventium.
5. Intellectus divinus semper est in actu.

CAP. VI.

DE ATTRIBUTIS DEI IMMA- NENTIBUS TERTII OR- DINIS.

Subratione Independentiæ Deo attribuuntur
Infinitas. Est Attributum Dei, quo ipsi re-
pugnat habere terminos essentiæ.

Immensitas. Est Attributum Dei, quo ipsi
repugnat terminari à spatio finito vel
creato Ubi.

Æternitas. Est Attributum Dei, quo ipsi
repugnat habere principium & finem
existentiæ.

CANONES.

1. Deus in Essentiâ infinitus infinitâ etiam po-
tentiâ, scientiâ, præsentîâ, bonitate & du-
ratione pollet.
2. Deus

- len / und in der Wissenschaft unänderlich.
2. Die Unänderlichkeit Gottes nimt nicht weg die Freyheit; noch die Freyheit die Unänderlichkeit.
 3. Die Einfältigkeit Gottes ist eine einfältiglich einfältige Durchmachung.
 4. Gott ist sein Leben und aller lebendigen Dinge.
 5. Der göttliche Verstand ist stets in der That.

Das VI. Hauptstück.

Von den bleibenden Zugeschriebenen Gottes in der dritten Classe.

Nach Art der Unabhängung werden Gott zugeschrieben die

Unendlichkeit. Ist ein Zugeschriebenes Gottes / dadurch ihm zuwider ist Gränzen des Wesen zu haben.

Unmäßlichkeit. Ist ein Zugeschriebenes Gottes / dadurch ihm zuwider ist abgegränzt zu werden von einem endlichen Raum oder erschaffenen Wo.

Ewigkeit. Ist ein Zugeschriebenes Gottes / dadurch ihm zuwider ist einen Anfang und Ende der Seyung zu haben.

Sätze.

1. Gott der im Wesen unendlich ist / hat auch unendliche Macht / Wissenschaft / Gegenwart / Gutheit und Daurung.

B 4

2. Gott

2. Deus ita in mundo ubique est, ut simul extra mundum sit.
3. Deus ante conditum mundum fuit in se ipso.
4. Heri, hodie & cras respectu Dei unum idemque est.

CAP. VII.

DE ATTRIBUTIS DEI AD EXTRA OPERATIVIS.

Attributa Dei ad extra sese exerentia sunt

Omnipotentia. Est Attributum Dei, quo omnia illa efficere potest, quæ non involvunt contradictionem.

Omniscientia. Est Attributum Dei, quo omnia illa scit, quæ rationem scibilitatis habent. Estque ratione objectorum, atque modi

Visionis, quâ Deus videt omnia quæ sunt, fuerunt, vel futura sunt, sive sub decreti respectu de iis aliquando producendis, sive sub respectu nudæ promissionis.

Simplicis intelligentiæ, quâ Deus novit possibile absolutè, quæ scilicet fieri, vel non fieri posse, novit in suâ omnipotentia

2. Gott ist also in der Welt allenthalben / daß er zugleich außser der Welt ist.
3. Gott ist vor Erschaffung der Welt in ihm selber gewesen.
4. Gestern / heute und morgen ist in Ansehen Gottes ein Ding.

Das VII. Hauptstück. Von den wirkenden zugeschriebenen Gottes außwärts.

Die zugeschriebenen Gottes / die sich außwärts heraus lassen sind die

Allmacht. Ist ein zugeschriebenes Gottes / dadurch er alles machen kan / was keine Widersprechung einwickelt.

Allwissenheit. Ist ein zugeschriebenes Gottes / dadurch er alles weiß / was die Art einer Wislichkeit hat. Und ist in Ansehen der Gegenwürffe / und der Art und Weise: Des Sehens / da Gott alles siehet / was da ist / gewesen ist / und werden wird / entweder unter der Betrachtung eines Schlusses von den Dingen die dermal eins sollen hervorgebracht werden / oder unter der Betrachtung einer blossen Verheißung.

Einer einfältigen Vernehmung / dadurch Gott weiß was schlecht weg mißlich ist / was er nemlich in seinem allmächtigen Wesen weiß daß es geschehen kan / oder

tenti essentiâ, sive futura illa nunquam sint, sive præscindendo saltem à decreto voluntatis de iis producendis.

Media, qua Deus novit, quæ ex hypothese possibiliâ, vel etiam futura essent, si scilicet hoc vel illud fieret.

Misericordia. Est Attributum Dei, quo ille ardentissime propendet ad benefaciendum & succurrendum miseris.

Iustitia. Est Attributum Dei, quo non ipse tantum in se rectam voluntatem habet; sed etiam id quod rectum est, à Creaturâ rationali exigit, bonis præmia proponens, ac malis supplicium minans. Estque vel

Remuneratrix, vel
Vindicatrix.

Veracitas. Est Attributum Dei, quo ille sincerus est ac constans in verbis & promissis.

Omnipræsentia. Est Attributum Dei, quo ille Substantiæ propinquitate & efficaci operatione omnibus creaturis adest.

CANONES.

1. Deus citra detrimentum Omnipotentiae non potest mentiri, fallere, ignorare,
pec-

nicht / es mag nun niemahls geschehen /
oder nur durch vorabschneiden vom
Schluß des Willens / daß es sol hervor-
gebracht werden.

Im Mittel / dadurch Gott weiß / was
aus Nachsatz möglich / oder auch gesche-
hen würde / wenn nemlich diß oder jenes
geschehe.

Barmherzigkeit. Ist ein Zugeschriebenes Got-
tes / dadurch er brünstig geneigt ist den Ar-
men wohlzuthun und zu helfen.

Gerechtigkeit. Ist ein Zugeschriebenes Got-
tes / da er nicht nur in sich einen rechten
Willen hat ; sondern auch das was recht
ist / von einem vernünftigen Geschöpfte be-
gehret / den Frommen Belohnung vor-
legt / und den bösen Straffe drohet. Und
ist entweder

Eine Bergelterin / oder
Eine Rächerin.

Warhaftigkeit. Ist ein Zugeschriebenes Got-
tes / dadurch er aufrichtig und beständig
ist in Worten und Verheissungen.

Allgegenwart. Ist ein Zugeschriebenes Got-
tes / dadurch er mit der Nähe des Wesens
und kräftiger Wirkung bey allen Creatu-
ren ist.

Sätze.

1. Gott kan ohne Schaden seiner Allmacht
nicht lügen / betriegen / nicht wissen / sün-
digen /

- peccare, mori, alium creare Deum.
2. Potest Deus aliquid scire, quod nec scit, nec scivit, nec sciet.
 3. Nil decedit Misericordiæ Divinæ, quod ipso actu non misereatur semper.
 4. Deo asseveranti tuto fidem adhibemus.
 5. Præsentem Deum omnes creaturæ experiuntur.

CAP. VII.

DE OPERIBUS DIVINIS.

Opera Dei sunt

Creatio. Est Opus Dei, quâ Deus ex Nihilo produxit omnia quæcunque sunt extra ipsum.

Providentia. Est actio quâ Deus res creatas potentissimè conservat, suavissimè movet, & sapientissimè gubernat. Suntque ejus tres actus speciales:

Conservatio, quâ Deus omnes res creatas sustentat, & in esse suo non solum indirectè & negativè, corruptentiam sive destruentiam removendo, sed etiam directo positivoq; influxu esse rei continuando, ac rem sustentando, ut in suo esse

digen / sterben / einen andern Gott schaf-
fen.

2. Gott kan etwas wissen / daß er nicht weiß /
nicht gewußt hat / noch wissen wird.
3. Es gehet der göttlichen Barmherzigkeit nichts
ab / daß er in der That sich nicht allezeit er-
barmet.
4. Wenn Gott etwas bekräftiget / so können
wir ihm sicherlich glauben.
5. Gottes Gegenwart erfahren alle Creaturen.

Das VII. Hauptstück.

Von den Göttlichen Wercken.

Gottes Werke sind die

Schöpfung. Ist ein Werk Gottes / dadurch
Gott aus nichts alles hervor gebracht
was auffser ihm ist.

Vorsehung. Ist ein Thun / da Gott die
erschaffenen Dinge mächtig erhält / liebe-
lich beweget / und weißlich regieret. Und
hat drey sonderliche Handlungen:

Die Erhaltung / da Gott alle Creatu-
ren erhält / und in ihrem Seyn / nicht
nur von der Seiten und neinlich /
ihre Verderblichkeit oder Zerbreche-
lichkeit hinweg nehmen / oder auch
durch geraden und seßlichen Einfluß
das Seyn des Dinges fortsetzend /
und die Sache unterhaltend / daß sie
in ihrem seyn verbleibe / und nicht zu
nichts

esse permaneat, nec in nihilum abeat omnipotente virtute conservat, idque non ex fatali quadam & absoluta necessitate, sed pro liberrimâ voluntate suâ.

Cooperatio. Est concursus Dei, tanquam causæ primæ cum causis secundis.

Gubernatio. Est actus Providentiæ divinæ, quâ Deus actiones creaturarum moderatur ac dirigit ne decurrant temere, sed in certum aliquem finem tendant.

CANONES.

1. Creare solius Dei est.
2. Creatum esse solius Entis finiti est.
3. Subtracta virtute divinâ conservatrice res omnis creata in nihilum redit.
4. Deus ad actiones malas concurrens non tamen est mali autor.
5. Nihil in mundo fit sine præscientia & directione Dei.

SECT.

nichts werde mit allmächtiger Kräfte
erhält/ und dieses nicht aus einer auf-
gesprochenen und schlechten Noth-
wendigkeit/ sondern nach seinen aller-
freyesten Willen.

Mitwirkung. Ist ein Mitt- Zugehen
Gottes/ als der ersten Ursache/ mit
den andern Ursachen.

Regierung ist eine Handlung der göttli-
chen Vorsehung/ da Gott das Thun
der Creaturen mäßiget und einrichtet/
daß sie nicht unbedachtsam hinlaufs-
sen/ sondern auf einen gewissen Zweck-
zielen.

Sätze.

1. Schaffen kömmt Gott allein zu.
2. Geschaffen seyn/ ist allein eines endlichen Dins-
ges.
3. Wenn die göttliche Erhaltende Kräfte hinweg
ist/ so wird alle Creatur wider zu nichts.
4. Ob Gott wohl zu bösen Verrichtungen mit
dazu kömmt/ so ist er doch kein Urheber des
Bösen.
5. Es geschieht nichts in der Welt ohne Vorwis-
sen und Regierung Gottes.

Der

SECT. II.

DE ΑΓΓΕΛΟΓΡΑΦΙΑ.

CAP. I.

DE EXISTENTIA AC ESSEN-
TIA ANGELORUM.

Existencia: Esse aliquos Angelos naturali ac certissimo discursu ex effectibus eorum in obsessis, oraculis, præstigiis ac spectris colligitur.

Essentia: Angelus est Spiritus dependens completus.

CANONES.

1. Cognitio Angelorum naturalis omnis acquisita est.
2. Distinctio bonorum & malorum Angelorum etiam Ethnicis innotuit.
3. Corpora Angelis tributa non pertinent ad eorum naturam & essentiam.

CAP. II.

DE ATTRIBUTIS ANGELO-
RUM.

Attributa Angelorum præcipua sunt

Intellectualitas. Est attributum Angeli, quo ille modo spiritali cognoscere potest omne intelligibile sub ratione veri.

Volun-

Der II. Abschnitt.

Von der Engel-Beschreibung.

Das I. Hauptstück.

Von der Seyung und dem Wesen der Engel.

Die Seyung: daß einige Engel seyn/ wird durch ein natürliches und allergewisfestes hin und her lauffen aus ihren Würckungen in den Besessenen/ Drakeln/ Verblendungen und Spöckerey zusammen gelesen.

Das Wesen: Ein Engel ist ein abhängender erfüllter Geist.

Sätze.

1. Die natürliche Erkantnuß der Engel ist alle erlanget.
2. Der Unterscheid unter guten und bösen Engeln ist auch den Heyden bekant worden.
3. Die Leiber die den Engeln zugeschrieben werden/ gehören nicht zu ihrer Natur und Wesen.

Das II. Hauptstück.

Von den Zugeschriebenen der Engel.

Die vornehmsten Zugeschriebenen der Engel sind die Verständlichkeit. Die ist ein Zugeschriebenes des Engels / dadurch er alles verständliche unter der Art des Wahren geistlicher Weise erkennen kan.

E

Der

Voluntas. Est Attributum Angeli, quo ille bonum ab intellectu cognitum liberè prosequitur, & malum averfari aptus est.

Æviterinitas. Est Attributum Angeli, quo ille interminabilem existentiam habet.

Alicubitas. Est Attributum Angeli, quo ille præfentiâ ad certum Ubi determinatâ gaudet.

CANONES.

1. Intellectus Angelicus non femper est in Actu.
2. Nihil appetit Angelus, nifi quod bonum est.
3. Angelus nunquam eſſe definit, nec poteſt interire.
4. Ubi Angelicum non eſt circumſcriptivum, nec repletivum, ſed definitivum.

CAP. III.

DE OPERATIONIBUS ANGE- LORUM.

Operationes Angelorum potiffimæ ſunt Intellectio. Eſt Operatio Angeli, quâ ſuo intellectu ille modo ſpirituâli cognofcit omne intelligibile ſub ratione veri.

Vo-

Der Wille / ist ein Zugeschriebenes eines Engels / dadurch er das Gute / so der Verstand erkant hat / frey verfolget / und das Böse zu fliehen geschickt ist.

Die Zeitenheit / ist ein Zugeschriebenes eines Engels / dadurch er eine unbegränzte Seyung hat.

Die Irgendwoheit / ist ein Zugeschriebenes eines Engels / dadurch er sich einer Gegenwart / die auf ein gewisses Wo abgegränzet ist / freuet.

Sätze.

1. Der Englische Verstand ist nicht allezeit in der That.
2. Ein Engel sehnet sich nach nichts / als was gut ist.
3. Ein Engel höret niemahls auf zu seyn / kan auch nicht untergehen.
4. Das Engelische Wo ist nicht umschreiblich / noch erfüllerlich / sondern beschreiblich.

Das III. Hauptstück.

Von den Würckungen der Engel.

Die vornehmsten Würckungen der Engel sind

Die Verstehung. Ist eine Würckung eines Engels / dadurch er mit seinem Verstande geistlicher Weise alles verständliche nach Art des Wahren erkennet.

Volitio. Est Operatio Angeli, quâ ille voluntate suâ bonum ab intellectu cognitum liberè persequitur, & malum averfatur.

Variatio ⁊ **Ubi.** Est Operatio Angeli, quâ ille per liberam Definitionem aliud ac aliud acquirit Ubi.

Locutio. Est Operatio Angeli, quo ille conceptus suos alteri manifestat modo suæ naturæ convenienti.

Assumptio corporum. Est Operatio Angeli, quâ ille sibi corpus varium ad tempus accidentaliter unit.

CANONES.

1. Angeli licet plura intelligant, non tamen omnia norunt.
2. Non omnis Volitio Angelorum ordinata est.
3. Angelus varians suum Ubi non movetur.
4. Non omnis Angelis vox deneganda est.
5. Angeli in assumptis corporibus non possunt edere actus vitales.

SECT.

Die Bollung. Ist eine Würckung eines Engels / dadurch er mit seinem Willen das Gute so der Verstand erkant hat / frey versolget / und das Böse fleucht.

Änderung des Wo. Ist eine Würckung eines Engels / dadurch er durch freye Beschreibung ein anders und ein anders Wo erlanget.

Die Nedung. Ist eine Würckung eines Engels / dadurch er seine Fassungen einem andern offenbahret auf eine Art / die seiner Natur zukömt.

Die Annnehmung der Leiber. Ist eine Würckung eines Engels / dadurch er sich einen mannichfaltigen Leib auf eine Zeitlang zufälliger Weise vereiniget.

Sätze.

1. Die Engel / ob sie wohl viel Dinge verstehen so wissen sie doch nicht alles.
2. Nicht alle Bollung der Engel ist geordnet.
3. Ein Engel / wenn er sein Wo ändert / wird nicht bewegt.
4. Man darf den Engeln nicht alle Stimme absprechen.
5. Die Engel können in den angenommenen Leibern keine lebliche Thaten heraus geben.

Q 3

Der

SECT. III.

DE ΨΥΧΟΛΟΓΙΑ.

CAP. I.

DE ESSENTIA ET STATIBUS
ANIMÆ RATIONALIS.

Animæ rationalis

Essentia, quam explicat Definitio: Anima rationalis est Spiritus dependens incompletus.

Status

Unionis, quo Anima actu est unita cum corpore.

Separationis, quo ab eodem post mortem hominis est separata.

CANONES.

1. Animæ rationalis consideratio Physica atq; Pneumatica differunt.
2. Anima licet ad corpus naturaliter ordinata sit, non tamen ut pars corporis in præfenti spectatur.
3. Diversus Status non mutat Animæ essentiam.

CAP.

Der dritte Abschnitt.

Von der Seelen-Lehre.

Das I. Hauptstück.

Vom Wesen und den Ständen der vernünfftigen Seele.

Der vernünfftigen Seele

Wesen / welche erkläret die Beschreibung :
Die vernünfftige Seele ist ein abhängen-
der unerfüller Geist.

Stand

Der Vereinigung / da die Seele in der
That mit dem Leibe vereiniget ist.

Der Absonderung / da sie von ihm nach
dem Tode des Menschen abgesondert
ist.

Geschütze.

1. Die Wachsthums lehrliche und geistereyliche Betrachtung der vernünfftigen Seele ist unterschieden.
2. Die Seele / ob sie schon zum Leibe natürlich geordnet ist / so wird sie doch in Gegenwart nicht als ein Theil des Leibes betrachtet.
3. Der unterschiedene Stand ändert das Wesen der Seelen nicht.

Ⓕ 4

Das

CAP. II.

DE ATTRIBUTIS ANIMÆ RATIONALIS.

Attributa Animæ rationalis potiora sunt
Intellectus. Est attributum Animæ rationalis, quo apta illa est cognoscere omne intelligibile sub ratione veri.

Voluntas. Est Attributum Animæ rationalis, quo illa bonum ab intellectu cognitum libere persequitur, & malum averfari apta nata est.

Immortalitas. Est Attributum Animæ rationalis, quo illi repugnat cessare ab Actu vitæ.

Separabilitas à corpore. Est Attributum Animæ rationalis, quo illa apta est dissolvi à corpore, & post factam solutionem separatim existere.

CANONES.

1. Immortalitas Animæ ex lumine naturæ constat.
2. Anima ægerrimè nativum suum mutat domicilium.

3. A-

Das II. Hauptstück.

Von den Zugeschriebenen der vernünftigen Seele.

Die vornehmsten Zugeschriebenen der vernünftigen Seelen sind

Der Verstand. Ist ein Zugeschriebenes der vernünftigen Seele / dadurch sie geschickt ist alles verständliche zu erkennen / nach Art des Wahren.

Der Wille. Ist ein Zugeschriebenes der vernünftigen Seele / dadurch sie das vom Verstande erkante Gute frey verfolget / und das Böse zu fliehen geschickt geböhren ist.

Die Unsterblichkeit. Ist ein Zugeschriebenes der vernünftigen Seele / dadurch ihr zuwider ist / aufzuhören von der That des Lebens.

Die Absonderlichkeit vom Leibe. Ist ein Zugeschriebenes der vernünftigen Seele / dadurch sie geschickt ist vom Leibe abgelöset zu werden / und nach geschehener Lösung / absonderlich zu seyn.

Feld-Schlangen.

1. Die Unsterblichkeit der Seelen bestehet aus dem Licht der Natur.
2. Die Seele ändert ihr natürlich Gehäuf sehr ungern.

E 5

3. Die

3. Anima ex parte sui non separatur à corpore naturaliter.
4. Anima separata naturalem propensionem ad reuniendum cum corpore habet.
5. Potentiæ Animæ separatæ non sunt expertes omnium habituum.
6. Anima separata non migrat in alia corpora.

CAP. III.

DE OPERATIONIBUS ANIMÆ RATIONALIS.

Operationes Animæ rationalis potiores sunt Intellectio. Est Operatio Animæ rationalis, quâ illa intellectu suo cognoscit omne intelligibile sub ratione veri.

Volitio. Est operatio Animæ rationalis, quâ illa voluntate suâ bonum ab intellectu cognitum liberè persequitur, & malum averfatur.

Variatio *vsq* Ubi. Est operatio Animæ rationalis, quâ illa per liberam definitionem aliud atque aliud acquirit Ubi.

CA-

3. Die Seele wird ihres Theils nicht vom Leibe natürlich abgesondert.
4. Die abgesonderte Seele hat eine natürliche Zuneigung mit dem Leibe wider vereiniget zu werden.
5. Die Vermögen der abgesonderten Seelen sind nicht mangelnd aller Habichte.
6. Die abgesonderte Seele marchiret nicht in andere Leiber.

Das III. Hauptstück. Von den Würckungen der vernünfftigen Seele.

Die vornehmsten Würckungen der vernünfftigen Seele sind die

Verstehung. Ist eine Würckung der vernünfftigen Seele / dadurch sie mit ihrem Verstande alles verständliche erkennet / nach Art des Wahren.

Wollung. Ist eine Würckung der vernünfftigen Seele / dadurch sie das vom Verstande erkante Gute frey verfolget / und das Böse fleucht.

Wenderng des Wo. Ist eine Würckung der vernünfftigen Seele / dadurch sie durch freye Beschreibung ein anders und ein anders Wo erlanget.

Re.

CANONES.

1. Anima separata non torpet perpetuo otio.
2. Anima separata intelligit & vult.
3. Anima separata meare potest per solida.

F I N I S.



Regiments = Stücke.

1. Die abgesonderte Seele ligt nicht stets auf der Bären-Haut.
2. Die abgesonderte Seele verstehet und wil.
3. Die abgesonderte Seele kan durch die Fenster-Scheiben dringen.

Alle gute Geister loben Gott den
H^{er}ren!



Abt. S. 14

Die...
...
...
...

Alle gute...
...







154507

AB 154 507

ULB Halle
003 637 468

3



D

Sto-

1017



